

12. Impuls (allgemeine Themen) für die Pfarrzellen

Thema: Ist Gott auf uns zornig?

Liebe Schwestern und Brüder in unseren Zellgruppen,

diesen Allgemeinen Impuls Nr. 12 möchte ich überschreiben mit dem Titel: „Ist Gott auf uns zornig? Straft er uns?“

Der Zorn Gottes

Diese einzigartige Virusepidemie, mit der wir uns gerade beschäftigen, bringt viele Menschen natürlich in allerlei Ängste und da kommt dann auch die Warum-Frage und die Vermutung, das könnte jetzt ein großes Strafgericht Gottes sein, der uns in seinem Zorn diesen Virus geschickt hat.

Zunächst muss man zugeben, dass die Bibel voller Zitate und Geschichten ist, wo vom Zorn Gottes, auch von der Strafe Gottes gegenüber seinem Volk Israel die Rede ist, auch im Neuen Testament wird immer wieder vom Zorn Gottes gesprochen, wenn wir als Menschen Böses tun.

Gleichzeitig aber wird dieser Zorn nicht als eine Gemütsäußerung Gottes verstanden.

Für uns Menschen ist der Zorn eine ungezügelter Gemütsäußerung, wo ich meine Geduld mit Menschen verliere, wo ich einen Wutanfall bekomme.

Die Liebe Gottes

So dürfen wir uns Gott nicht vorstellen, er hat keine Gemütsbewegungen und Wutanfälle, das was wir von Gott sicher aussagen können ist immer, dass er uns Menschen bedingungslos und unendlich liebt.

Diese Liebe Gottes ist etwas sehr, sehr Radikales.

Wir Menschen sind aus der Liebe Gottes geboren.

Die Welt ist aus der Liebe Gottes geschaffen.

Alles was ist und was wir sind, kommt aus der Liebe Gottes.

Und das konzentriert sich dann auf das Volk Israel im Alten Testament.

Er erwählt sich aus Liebe ein Volk, dass sein Eigentum wird.

Im Buch Deuteronomium heißt es (7,6-8):

„Denn du bist ein Volk, das dem HERRN, deinem Gott, heilig ist. Dich hat der HERR, dein Gott, ausgewählt, damit du unter allen Völkern, die auf der Erde leben, das Volk wirst, das ihm persönlich gehört. Nicht weil ihr zahlreicher als die anderen Völker wäret, hat euch der HERR ins Herz geschlossen und ausgewählt; ihr seid das kleinste unter allen Völkern. Weil der HERR euch liebt und weil er auf den Schwur achtet, den er euren Vätern geleistet hat, deshalb hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich aus dem Sklavenhaus freigekauft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.“

Es ist ein Entschluss der Liebe Gottes, die Welt zu erschaffen und es ist ein Entschluss der Liebe Gottes sich dieses Volk zu erwählen und es ist auch ein Entschluss der Liebe Gottes, dass er Jesus Christus als den Erlöser in diese Welt gesandt hat und es ist ein Entschluss der Liebe Gottes, dass sein Sohn um dieses Volk, um uns Menschen zu erlösen am Kreuz gestorben ist, dass er das zugelassen hat und dass er von den Toten aufersteht.

Der Liebesplan Gottes

Hinter unserem ganzen Leben steht ein gigantischer Liebesplan Gottes. Nun dieser Liebesplan Gottes geht zwar allem menschlichen Handeln voraus, Gott hat dich immer schon zuerst geliebt bevor du irgendetwas getan hast, gleichzeitig aber nimmt er uns Menschen in diesen Liebesplan hinein.

Es gibt ein theologisches Prinzip: Gott hat dich erschaffen ohne dich zu fragen aus Liebe, aber er möchte diese Welt erlösen nicht ohne dass du ihm dabei zur Hand gehst - nicht ohne dich!

Gott hat uns erwählt damit wir mit ihm zusammen diese Welt zu Gott hinführen.

Und da ist nun der Raum, was in der Bibel mit dem Wort Zorn belegt wird.

Die lange Nase

Gehen wir nochmal zurück auf das Bild vom Zorn Gottes im Alten Testament.

Im Hebräischen heißt das Wort für Zorn „appajim“.

„Appajim“ ist auch „die Nase“, ein sogenanntes Dualwort, weil die Nase zwei Löcher hat wird es als Dual ausgedrückt. Weil Götterstatuen im alten Orient gerne etwas verlebendigt wurden, hat man um den Menschen, die in den Tempeln zu Götterstatuen hingekommen sind, die Lebendigkeit dieses Gottes vor Augen zu führen, in die Nase Löcher gemacht, so dass man hinter dieser Statue dann Weihrauch erzeugen konnte und dann durch die Nase Rauch geleitet wurde. Dieser Rauch aus der Nase heraus wurde verstanden wie das Schnauben dieses Gottes. Wenn Gott den Menschen nicht wohl gesonnen ist, kommt viel Rauch heraus, wenn er ihnen wohl gesonnen ist, weniger. Die Bibel hat dieses Bild wohl im Hinterkopf, ohne dass in der Bibel Götterstatuen denkbar sind. Man hat den Zorn bezeichnet mit dem Wort Nase und hat es verbunden mit dem Adjektiv „lang“. Gott hat eine lange Nase, er ist nur langsam zum Zorn bereit. Bei Gott wird der Zorn lange zurückgehalten bevor er herauskommt.

Gott ist langmütig

Das hat zu tun mit Geduld, dass Gott gnädig und langmütig ist.

„Der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Der HERR ist der HERR, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue.“ (Ex 34,6)

Gott ist geduldig, reich an Huld und Treue. Das macht die Besonderheit des biblischen Gottesbildes aus: Gott wird von Anfang an als ein Liebender vorgestellt, der zwar zürnen kann, aber eben langmütig ist in diesem Zorn, langsam sich nur zum Zorn reizen lässt. Gott kommt uns Menschen nicht in seinem Zorn entgegen.

Bei Hosea an einer Stelle, wo es um das Gericht Gottes ging über die Menschen, heißt es einmal:

„Denn ich bin Gott, nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte, darum komme ich nicht in der Hitze des Zorns.“ (Hos 11,9)

Verschmähte Liebe

Was ist nun dieser Zorn? Wie kann man das verstehen? Ist Gott wirklich im Himmel und zürnt und straft uns? Wir müssen das Element des Zornes sehr stark von uns Menschen aus sehen.

Diese Liebe Gottes ist etwas Radikales. Gott schenkt sie uns Menschen. Ich darf mich von der Liebe Gottes total erfüllen lassen, leiten lassen, führen lassen, beschenken lassen.

Gleichzeitig ist es aber nicht folgenlos, wenn ich die Liebe Gottes zurückweise.

Man kann den Zorn verstehen als die verschmähte Liebe Gottes und dabei geht es noch einmal nicht darum, dass Gott selber deswegen dann Zornesgefühle entwickelt, wenn wir ihm die Liebe nicht erwidern, sondern dass wir die Liebe Gottes, weil wir sie zurückweisen, nicht an uns heranlassen, uns ihrer positiven Wirkung

entziehen. Wenn ich mich in meiner menschlichen Freiheit der positiven Wirkung der Liebe Gottes entziehe, dann setze ich mich einem Mangel aus.

Ich erleide einen Liebesmangel und ich beraube mich selbst der Wirkungen dieser Liebe und dadurch erzeuge ich für mich selbst oder für meine Umwelt einen Schaden.

Der Mensch straft sich selbst

Nicht Gott straft, der Mensch straft sich durch die Zurückweisung der Liebe Gottes selbst, denn er würde diese Liebe dringendst für ein gelingendes, friedvolles, fruchtbares Leben brauchen.

Wenn der Mensch dann umkehrt, - und daher diese große Sehnsucht bei Jesus:

„Kehrt um und glaubt an das Evangelium“ (Mk 1,15)

nach der Umkehr - und wieder in die Liebe Gottes zurückkehrt, kann Gott an ihm wieder die Mängel ausgleichen, die der Mensch selbst durch seine Selbstverschlossenheit, durch seine Zurückweisung der Liebe Gottes sich verursacht hat.

Das ist das Grundschema, wie wir uns den Zorn und die Strafe Gottes vorstellen müssen, nicht Gott ist zornig, aber dadurch, dass der Mensch die Liebe zurückweist, beraubt er sich der Wirkungen dieser Liebe und schädigt sich selbst.

Die Realität des Bösen

Dazu kommt noch die Realität des Bösen, die sich besonders dort auswirken kann, wo Menschen sich der Liebe Gottes enthalten.

Gott kann nur dort seinen Schutz und Segen geben, wo Menschen ihn auch haben wollen, wobei wir im christlichen Miteinander, füreinander, stellvertretend diesen Segen und diese Liebe Gottes herabrufen können, das ist letztlich der tiefste Sinn des Fürbittgebets. Wir tauchen unsere Umwelt betend in die Liebesmacht Gottes ein, sodass durch unser Fürbittgebet dieser Mangel ausgeglichen wird, selbst dann, wenn der Mensch nicht weiß, was ihm eigentlich fehlt, weil er sich von Gott nicht lieben lässt.

Die Bibel ist voller Botschaft über die Liebe Gottes, aber sie kennt auch die Folgen, wenn der Mensch diese Liebe Gottes nicht annimmt. Umso mehr ist jeder einzelne von uns enorm wichtig, wenn wir für uns und unsere Umwelt die Liebe Gottes herabrufen.

Wort des Lebens

Als Wort des Lebens möchte ich euch diesen Satz mitgeben aus dem Buch Hosea, wo Gott sagt:

„Ich komme nicht in der Hitze des Zorns!“ (Hos 11,9)

Vertrauen wir darauf, dass Gott immer kommt in der Macht seiner Liebe und flehen wir die Macht der Liebe Gottes auch über die vielen herab, die diese Liebe noch nicht kennen und deswegen oft selbstverschuldet im Zustand des Zornes leben, wo sie noch nicht die Freiheit der Kinder Gottes entdeckt haben.

Fragen:

1. Was ergibt sich aus dieser Lehre für das Verständnis der Liebe Gottes?
2. Warum ist für den Menschen die Umkehr zu Gott wichtig?

***„Ich komme nicht in der
Hitze des Zorns.“***

(Hos 11,9)